



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

205 (2.5.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-152946](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-152946)

Bonnetment: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postauschlag Nr. 3 42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 205.

Mannheim, Donnerstag, 2. Mai 1912.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Maisferttag und äußere Politik.

Das sozialdemokratische Zentralorgan benutzt den Maisferttag zu einem die schärfsten Angriffe gegen den bestehenden Staat enthaltenden Artikel. Der „Vorwärts“ scheint eben Schimpfen und Flüchen zu notwendigen Bestandteilen eines festlichen Tages zu halten und deshalb wird in dem sehr umfangreichen Artikel an der bestehenden Gesellschaftsordnung auch kein gutes Haar gelassen und nicht minder selbstverständlich ist diese Gesellschaftsordnung nirgends so elend wie gerade in Deutschland.

Die Hauptangriffe richten sich gegen die koloniale und die äußere Politik. Der Absatz über die koloniale Politik liefert einen klassischen Beweis dafür, welche geringen Vorrat an Denkfähigkeit der „Vorwärts“ bei seinen Lesern voraussetzt. Nach seiner Behauptung ist nämlich die Kolonialpolitik der europäischen Nationen hervorgerufen durch das Verlangen des Großkapitals nach neuen Warenabfah- und Kapitalanlagemärkten, wo ein Teil des ausgehäuften Kapitals unter günstigen Bedingungen untergebracht werden kann. Im nächsten Satz aber spricht der „Vorwärts“ davon, daß bei der wilden Jagd aller Großstaaten nach neuen Kolonien die Existenz des eigenen Volkes strapaslos aufs Spiel gesetzt werde, um nur wertlose tropische Landstücken zu erwerben.

Wie vertragen sich diese beiden Behauptungen miteinander? Dummheit ist doch nicht gerade die charakteristische Eigenschaft des Großkapitals. Es müßte aber doch mehr als dumm sein, wenn es von „wertlosen tropischen Landstücken“ die Möglichkeit der Kapitalanlage oder des Warenabfahes erwartete. Und es müßte zehnmal dumm sein, wenn es um dieses unmöglichen Abfahes willen kriegerische Verwicklungen heraufbeschwören wollte. Denn die sozialdemokratische Fiktion, daß ein Krieg nur den wirtschaftlichen Ruin der Arbeiterschaft bedeutet, ist ja doch ein Unwitz. Tatsächlich leidet das Großkapital — und zwar sowohl das erwerbende Großkapital wie das verzehrende, die Rentner — mindestens ebensoviel durch den Krieg als der Arbeiter.

Ein leiser Rest von Logik läßt den „Vorwärts“ erkennen, daß er mit seiner Beweisführung doch vielleicht selbst seine Leher vor den Kopf stoßen könnte. So schiebt er nämlich im nächsten Absatz den kolonialen und militärischen „Imperialismus“ nicht dem Großkapital in die Schuhe, sondern dem Kaiser, dem „bureaucratischen Junkerregiment“ und dem „Militarismus“. Das „romantisch-kasarisische“ Gepräge unseres deutschen Imperialismus bringt es nach dem „Vorwärts“ mit sich, daß der Imperialismus bei uns in einer viel gefährlicheren und ungreiflicheren Form auftritt, als in den Ländern von parla-

mentarisch-demokratischer Form wie Frankreich und England. Das edle Sozialistenorgan entblödet sich also nicht, dem Auslande gegenüber Deutschland als besonders krieglustig, krieglustiger jedenfalls als seine Gegner, hinzustellen. Wir wüßten aber nicht, daß deutsche Generale und Minister jemals auch nur annähernd so krieglustige Reden gehalten hätten wie die Minister und Generale des parlamentarisch regierten Frankreichs. Wir können uns auch nicht daran erinnern, daß ein deutscher Marineminister jemals die Empfindungen der englischen Nation durch eine Verpöschung der englischen Flotte so verletzt hätte, wie Herr Churchill die unseren verletzt hat. Uns liegt jeder Phorissäismus vollkommen fern, aber das dürfen wir doch sagen, daß wir auf zehn Herausforderungen, die uns in den letzten Jahren von englischer oder französischer Seite zuteil geworden sind, immer höchstens mit einer und noch dazu mit einer viel zahlreicheren Antwort geantwortet haben. Wenn der „Vorwärts“ das Gegenteil behauptet, so ist der Verfasser des Artikels entweder bodenlos unwissend oder er verleumdete Deutschland in bewußter und gemeiner Weise. Das sozialdemokratische Zentralorgan sollte eigentlich den Arbeiterferttag nicht dazu benutzen, sich selbst das Zeugnis der Verlogenheit oder der Unwissenheit auszustellen.

Das sozialdemokratische Zentralorgan stellt sich aber in demselben Artikel auch noch das Zeugnis der Undankbarkeit aus. Es erklärt, daß Deutschland in sozialpolitischer Hinsicht sehr wenig tue, denn die regierenden Klassen kümmernten sich nicht um das Elend der Masse; wichtiger als alle soziale Reformen sei ihnen die Vermehrung des Heeres und vor allem der Kriegsslotte. Wenn die Stärkung der deutschen Armee den sozialen Reformen im Wege stünde, so müßten doch solche Staaten uns weit voraus sein, die bei gleichem oder gar bei größerem Reichtum eine viel geringere Armee haben, wie beispielsweise die Vereinigten Staaten. Tatsächlich aber sind wir in sozialpolitischer Hinsicht den Nordamerikanern bei weitem überlegen. Daß die Stärkung unserer Wehrkraft die Förderung der Sozialpolitik nicht im mindesten beeinträchtigt, hat gerade das vergangene Jahr bewiesen, wo gleichzeitig mit einem die Friedenspräferenzsätze des Heeres erhöhenden Gesetz sozialpolitische Vorlagen größten Umfangs verabschiedet worden sind. Die Fortführung unserer Sozialpolitik würde nur dann auf das Unglücklichste in Frage gestellt sein, wenn wir einen für uns unglücklich verlaufenden Krieg führen müßten. Einen solchen Krieg hätten wir schon längst gehabt, wenn die Sozialdemokratie mit ihrer Abneigung gegen jede Heeresvermehrung obgehört hätte; denn dann wären wir längst von Frankreich überfallen und geschlagen worden. Wenn wir also soziale Einrichtungen haben, um die uns die ganze Welt beneiden kann und tatsächlich auch beneidet, so sind sie nicht unserer Sozialdemokratie zu verdanken, sondern jener bürgerlichen Gesellschaft, gegen die sich der Maisferttag richtet.

Zum nat.-liberalen Vertretertage. Auf dem Wege zur Verständigung?

Die „Magdeb. Stg.“, die dem Hg. Schiffer nahesteht, veröffentlicht in ihrem heutigen Morgenblatt folgende Mitteilung:

Berlin, 30. April. Die in den letzten Wochen innerhalb der nationalliberalen Partei geflogenen Verhandlungen zwischen den Jungliberalen und ihren Gegnern haben heute zu einer Verständigung über alle organisatorischen Fragen geführt. Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat eine freie Kommission unter dem Vorsitze des Abg. Dr. Friedberg Vorschläge ausgearbeitet, die in der Hauptsache darauf hinauslaufen, daß der Reichsverband der nationalliberalen Jugend zwar bestehen bleibt, aber offiziell aus dem Rahmen der nationalliberalen Parteiorganisation ausscheidet, daß dafür aber die einzelnen jungliberalen Vereine den Provinzialorganisationen der nationalliberalen Partei angegeschlossen werden und auf diesem Wege ihre Vertretung innerhalb der Parteinstangen bekommen. Diese Vorschläge sind jetzt angenommen worden. Im Anschluß daran ist auch der Gedanke ventilert worden, ob es nicht zweckmäßig sei, den Vertretertag abzusagen und erst im Herbst einzuberufen. Dieser Gedanke ist aber fallen gelassen worden mit Rücksicht darauf, daß von einer Seite großer Wert gelegt wurde auf den baldigen Zusammentritt des Parteitagcs, andererseits aber ist es wohl nicht zweckmäßig erschienen, nachdem die Vorbereitungen einmal getroffen waren, den Vertretertag abzusagen, um so mehr, als die Organisationsänderung dann doch von ihm gut geheißen werden müßte.

Für Bassermann.

Am Sonntag fand in Remagen die Generalversammlung des Nationalliberalen Vereins für den Reichstagswahlkreis Rheinweiler-Magen statt, auf der in Verbindung mit der Wahl der Vertreter für den Vertretertag in Berlin die innerpolitische Lage und die Krise in der Partei besprochen wurde. Die Generalversammlung stellte sich einmütig auf folgenden Standpunkt:

Der Nationalliberale Verein Rheinweiler-Magen spricht dem Führer der Partei, Herrn Reichstagsabgeordneten Bassermann, sein vollstes Vertrauen aus und erwartet, daß die Partei die bisherige bewährte Politik weiter verfolgen wird. Er bejaht lebhaft die von einem Teile des Zentralvorstandes bei der letzten Sitzung gegen Bassermann abgegebene weichen Stimmzettel sowie die Annahme des gegen den Reichsverband der Nationalliberalen Jugend gerichteten Antrags. Sollte eine Verständigung bis zum Vertretertage nicht zustande kommen, dann erwartet der Nationalliberale Verein Rheinweiler-Magen vom Vertretertag in Berlin die Ablehnung aller gegen die Existenz des Reichsverbandes gerichteten Anträge.

Wegen gewisser Strömungen in einem kleinen Kreis sächsischer Nationalliberaler, und zwar der Nationalliberalen des Wahlkreises Plauen, ist vielfach die Meinung entstanden, daß die Anschauungen, die in der Mehrheit des Zentralvorstandes in dessen letzter Sitzung zum Ausdruck

über optische Signale an vorüberfahrende Schiffe weiterzugeben; 2. daß wichtige Mitteilungen für Seefahrer, wie Nachrichten über Seereisen, Eisverhältnisse usw. ständig von Land aus drahtlos gegeben werden; 3. daß alle Schiffe geodätisch gezeichnet werden, Beobachtungen über das Rohrwasser, Wind, Seereisen, Eis usw. drahtlos nach Land und anderen Schiffen zu melden; 4. daß die kleineren Schiffe sich wenigstens Empfangsanlagen zur Aufnahme drahtloser Meldungen anschaffen. Die Kosten betragen nur wenige 100 Mark.

Bei Nebel versagen die Leuchtfeuer, ein Erlass der Feuer durch drahtlose Signale ist möglich, wie Versuche der Franzosen mit sogenannten „Radiophoren“ erwiesen haben. Morconi soll das französische Verfahren jetzt adaptiert haben, ich zweifle aber an der Einführung, da die Verwendung dieser Methode an Bord komplizierte Aufsichtsgelände (Antennen) und Spezialapparate voraussetzt.

Eine wesentliche Verbesserung hat das preussische Ministerium der öffentlichen Arbeiten ausprobiert und die Telefunken-Gesellschaft, Berlin, hat vor kurzem durch die Erlingung des sogenannten „Telefunkenkommunikations“ die drahtlose Ortbestimmung ein so großes Stück vorwärts gebracht, daß der praktischen Einführung jetzt nichts mehr im Wege steht.

Die beiden deutschen Verfahren haben vor dem französisch-englischen (Wellen-Toni-Morconi) den großen Vorzug, daß die Schiffe keinerlei besondere Vorrichtungen benötigen, sondern mit ihrem gewöhnlichen drahtlosen Empfänger die Ortbestimmung ausführen können. An der Küste (s. A. auf Leuchttürmen) werden eine Reihe von Funkentelegraphensendern aufgestellt, welche automatisch in bestimmten Intervallen ein drahtloses Merkzeichen abgeben; anschließend an dieses Merkzeichen läßt der Sender an, sich zu brechen, und sendet nach jeder Himmelsrichtung einen drahtlosen Wellenimpuls, bei Nord anfangend, im Sinne der Windrose aus. Der Drahttelegraphist stellt bei Empfang des ersten Merkzeichens

eine Stoppuhr ein, welche in Himmelsrichtungen eingeteilt ist und genau mit der Drehgeschwindigkeit des Senders der Landstation läuft. Der Telegraphist hört die einzelnen Wellenimpulse in seinem Bordempfänger verschieden stark; sobald er den schwächsten Impuls hört, stoppt er seine Uhr und die Feigerstellung gibt ihm an, in welcher Richtung das Schiff sich von der betreffenden Landstation befindet.

Ist nur ein fester Sender vorhanden, so läßt sich nur die Richtung des beweglichen Empfängers zu diesem festlegen und es muß, wenn eine eindeutige Ortbestimmung erzielt werden soll, noch eine Abstandsbestimmung von der festen Station hinzugefügt werden. Bei Schiffen auf See ist dies beispielsweise durch Lotungen oder hergeleitet möglich. Sind zwei feste Stationen vorhanden, so werden vom Empfänger zwei Richtungsbestimmungen ausgeführt, diese auf der Karte eingetragen und der Ort des Empfängers als Schnittpunkt der beiden Richtungen gefunden. Die Genauigkeit wird um so größer sein, je kleiner die Entfernung des Empfängers von der oder den festen Stationen ist und je mehr der beobachtete Richtungswinkel sich 90° nähert. Diese als Telefunkenkommunikation bezeichnete einfache Vorrichtung kann sich mit geringen Kosten jedes Schiff zulegen und es ist sehr Sache der Regierungen, für eine genügende Anzahl von Sendestationen an den Küsten Sorge zu tragen, damit eine sichere Navigation auch dann möglich ist, wenn die Leuchtfeuer nicht mehr ausreichen.

Ich gehe nunmehr zu der Aufgabe über, welche die Funkentelegraphie nach erfolgter Havarie hat.

1) Rettung aus Gefahr (Notignaldienste). Die Station der „Titanic“ hat nach den Berichten ihre volle Schuldigkeit getan und auch Hilfe herbeigerufen. Es ist aber wohl anzunehmen, daß sich in der Nähe der Unfallstelle noch andere Schiffe befinden als die „Carpathia“ befanden haben, nur konnten diese Schiffe nicht alarmiert werden, weil sie keine Funkentelegraphie hatten. Hier ist meines Erachtens der springende Punkt, denn die

Seuilleton.

Funkentelegraphie auf See.

Von Hans Dredow.

Direktor der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H., Berlin.

Die „Titanic“-Katastrophe wird unzweifelhaft eine wesentliche Verbesserung der bestehenden Sicherheitsvorrichtungen an Bord nach sich ziehen und die Aufmerksamkeit der Schiffahrtkreise wieder auf die Wichtigkeit der Funkentelegraphie lenken. Es liegt daher nahe, festzustellen, inwiefern die F. T. (wie sie bei unserer Kriegsmarine bezeichnet wird) in bezug auf ihre technische Leistung, Organisation und Anwendung noch erweitert werden muß, um in Zukunft noch mehr als bisher ein Mittel zur Erhöhung der Sicherheit auf See zu sein.

Die Funkentelegraphie hat eine dreifache Aufgabe in der Seeschiffahrt zu erfüllen und ich möchte sie der Wichtigkeit nach einzeln besprechen.

A) Vorbeugung von Unfällen (Warnungsdienste). Die Funkentelegraphestation Norddeich der Reichspost hat für die deutschen Gewässer einen Sturmwarnungs- und Zeitdienst eingeführt. Die Uhrzeit wird zweimal in 24 Stunden, die Wettertelegramme je nach Bedarf ausgenommen, von dem Telegraphisten der Deutschen Verkehrs-Gesellschaft (Deveg) aufgenommen und allen erreichbaren Schiffen weitergegeben.

In Zukunft ist erforderlich: 1. daß andere Länder diesem Beispiel folgen und daß die Ausdehnung von drahtlosen Zeit- und Wettermeldungen international geregelt wird; 2. daß auch den nicht mit drahtlosen Apparaten versehenen Schiffen alle Meldungen zugänglich gemacht werden, indem alle mit Funkentelegraphie versehenen Schiffe verpflichtet werden, diese Nachrichten durch optische

summe werde die Gemeinde Seddenheim umso empfindlicher ge-
schädigt, als diese Summe ohnehin schon zu niedrig bemessen sei.

Weiter hat die Stadtgemeinde Mannheim geglaubt, Einspruch
erheben zu sollen gegen einen Verkauf von Gelände, der im
Juni u. J. stattgefunden hat.

Herr Stadtsyndikus Dr. Landmann führte in seiner
Eigenschaft als Vertreter der Stadtgemeinde aus, es handle sich
hier lediglich um die Frage, ob die Gemeinde Seddenheim berech-
tigt sei, Gemeindegelände, das nach den Einverleibungsgrundrissen

richtig gewesen, wenn man den Geländeverlauf abgelehnt hätte.
Wir müssen unseren Standpunkt aufrecht erhalten, denn es ist
niemand berechtigt, uns in unserem Eigentum zu beschränken.

Herr Ratsschreiber Koch-Sedenheim präzisiert als Ver-
treter des Bürgermeisters den gleichen Standpunkt, wie der Vor-
redner. Nach längerer Beratung verhandelte der Vorsitzende als

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung betraf den
Rheinauer Schulhausneubau. Die Gemeinde Sedden-
heim will für den Umbau ein Anlehen von 57 000 M. aufnehmen.

* Ernannt wurde der Hilfsreferent bei der Generaldirektion der
Staatsbahnen, Oberbetriebsinspektor Georg Biedler unter
Verleihung des Titels Regierungsrat zum Kollegialmitglied bei dieser
Behörde.

* Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsru-
he. Angenommen: zu Telegraphengehilfinnen: Emilie
Deberle, Anna Kold, Anna Wildenberger in Mannheim.

Kontak. Ueber das Vermögen des Chemikers August König,
N. 2, 6, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkurs-
verwalter wurde Herr Rechtsanwalt Dr. Kessel, hier, ernannt.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. — 58. Sitzung.

Karlsruhe, 2. Mai.

Präsident Rohrbach eröffnet 9 1/2 Uhr die Sitzung. Am
Regierungstisch: Minister Freiherr v. Bodman, Regierung-
skommissare. Später Finanzminister Dr. Rheinboldt.

Sekretär Will

verliest die eingelaufenen Petitionen. Das Haus, das gut be-
lehrt ist, tritt hierauf in die Tagesordnung ein. Im Namen der
Kommission für Eisenbahnen und Straßen berichtet

Abg. Geppert (Zentr.)

über den Gesetzentwurf betr. die Ergänzung des Verzeichnisses der
Landstraßen. Darnach wird die von Stellen a. R. M. nach dem
Truppenübungsplatz auf dem Heuberg führende Zufahrtsstraße

Abg. Dietrich (Rechtl.)

im Namen der Kommission für Justiz und Verwaltung den
Bericht über den Gesetzentwurf betr. die Abänderung des
Berggesetzes. Die Abänderung bezieht sich hauptsächlich auf
§ 17 des Berggesetzes vom 22. Juni 1890, dem folgende Fassung

Jakobriedhöfe in Weimar durch Universitätspro-
fessor v. Froriep in Tübingen bei seinen Ausgrabungen auf-
gefunden worden. Die Identität des Schädel ist auf dem
anatomischen Kongress in München in gemeinsamer Sitzung fest-
gestellt worden.

Kastbare Rosen.

Welche hohe Preise in früheren Zeiten für neue Rosenzü-
chtungen bezahlt wurden, dafür gibt Cochet-Cochet im Journal des
Roses einige interessante Beispiele, die moderne Züchter vielleicht
mit Reid erfüllen könnten.

Kleine Mitteilungen.

Prof. Max Reinhardt ist eingeladen worden, in Ro-
tau Sibens 'Der Gyn' zu inszenieren. Nicht einmal per-
sönlich, sondern hauptsächlich durch Ausarbeitung der Regiepläne

Gewinnung des Minerals möglich erscheint; 2. daß nicht bessere
Rechie auf den Fund entgegenstehen."

Die Erste Kammer hat in ihrer 5. Sitzung den Gesetzentwurf
an die Regierungsvorlage unter Abänderung des § 17 in vor-
stehender Form und einige kleineren Abänderungen angenommen.

Abg. Grolacher (Zentr.)

wird der Gesetzentwurf in namentlicher Abstimmung mit allen
abgegebenen Stimmen einstimmig angenommen.

Abg. Weisshaupt-Pfaffenborn (Zentr.)

erstattet im Namen der Budgetkommission Bericht über das Bud-
get des Finanzministeriums für die Jahre 1912 und
1913 Ausgabebetitel 1, 2, 3, 10, 11, 12 und Anlage 3 zu Titel 10 § 6.

Abg. Schmund (Zentr.)

Die Finanzbeamten klagen darüber, daß zuviel Kassen-
verfügungen erlassen werden. Durch Wegfall der monatlichen
Zahlungsbilanz könnte eine Menge Arbeit und Papier erspart

Abg. Dr. Koch (Rechtl.)

Bei der Schaffung des Gehaltsstarifs im Jahre 1908 sind die
Altbekannteren übergangen worden. Angesichts der herrschenden
Teuerung, der Verknappung aller Lebensmittel ist es nicht mehr

lofer's Lustspiel in vier Akten 'Der Pfaffenhandel' auf-
geführt. Es spielt in Konstantinopel. Der feinsinnige Humor und
die satirische Milieu-Schilderung verdienen den jüngsten Werk

In der Pfingstwoche, Mittwoch, den 2. Mai 1912 findet unter
dem Vorhange von Professor Dr. F. Lange in München im alten
Rathauslaale der zweite Kongress der Deutschen Ver-

Kasperle als Freiersmann, Komödie in 3 Akten
von Emil Ferdinand Wallowsky und Egon S. Straßbur-
ger wurde vom Stadttheater in Straßburg i. Elz. zur Auf-

Die große Ausstellung der deutschen Kunst-
genossenschaft in Hannover wurde gestern mittag
im Festsaale des Künstlerhauses in Hannover feierlich eröffnet.

Unsere literarische Welt.

Ueber den heutigen Nummer hat. Sie hat folgenden Inhalt: Dr.
Karl Deibel, Die Wirkung des Kunstwerks. — Dr. H. Reiss, Gedicht-
literatur. — W. V. Energetische Religion. — Dr. G. S. Ros-

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Wademische Nachrichten.

Prof. Dr. Karl Binding, der bekannte Strafrechts-
lehrer der Universität Leipzig, der nach 1909 die Jubiläums-
feierlichkeiten der Universität als Rektor leitete, hat das säch-
sische Kultusministerium aus Gesundheitsrücksichten um seine

Kritiker und Kammerfänger vor Gericht.

Vor einiger Zeit hat der bekannte Baritonist der Dres-
dener Hofoper Walter Soomer um seine Entlassung aus dem
Verband des Dresdener Hoftheaters gebeten, mit der

Der Schädel Schillers aufgefunden.

Aus Weimar meldet uns ein Privat-Telegramm: Der
echte Totenschädel Schillers ist auf dem früheren

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“

vom 2. Mai.

Mannheimer Effektenbörse.

Obligationen.		Aktien.		Brief Geld		Brief Geld	
Pfandbriefe.	Eisenbahn-Oblig.	Banken.	Brief Geld	Dr. Berger, Worms	Brief Geld	Dr. Berger, Worms	Brief Geld
4% Rh.-Pfalz, am 1. 1902	1% Oberrhein-Industrie-Oblig.	Badische Bank	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
4% Rheinl.-Pfalz, am 1. 1902	1% Oberrhein-Industrie-Oblig.	Badische Bank	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
4% Rheinl.-Pfalz, am 1. 1902	1% Oberrhein-Industrie-Oblig.	Badische Bank	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.		Aktien industrieller Unternehmungen.		Aktien deutscher und ausländischer Transportlinien.	
Frankfurt a. M., 2. Mai.	Schlagliste.	1.	2.	1.	2.
Frankfurt a. M., 2. Mai.	Schlagliste	Aluminium Reich	255.50	4% Rh.-Pfalz, am 1. 1902	97.70
Frankfurt a. M., 2. Mai.	Schlagliste	Aluminium Reich	255.50	4% Rh.-Pfalz, am 1. 1902	97.70
Frankfurt a. M., 2. Mai.	Schlagliste	Aluminium Reich	255.50	4% Rh.-Pfalz, am 1. 1902	97.70

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 2. Mai. (Kurszettel)		Berlin, 2. Mai. (Schlagliste)		Berlin, 2. Mai. (Kurszettel)	
1.	2.	1.	2.	1.	2.
4% Rh.-Pfalz, am 1. 1902	97.70	4% Rh.-Pfalz, am 1. 1902	97.70	4% Rh.-Pfalz, am 1. 1902	97.70
4% Rh.-Pfalz, am 1. 1902	97.70	4% Rh.-Pfalz, am 1. 1902	97.70	4% Rh.-Pfalz, am 1. 1902	97.70
4% Rh.-Pfalz, am 1. 1902	97.70	4% Rh.-Pfalz, am 1. 1902	97.70	4% Rh.-Pfalz, am 1. 1902	97.70

Ansländische Effektenbörsen.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market prices including items like 2 1/2 Konsols, 4 Reichsanleihe, etc.

Pariser Börse.

Table of Paris stock market prices including 3% Rente, Spanier, etc.

Wien, 2. Mai. Nachm. 1.50 Uhr.

Table of Vienna stock market prices including Kreditaktien, Oesterreich-Ungarn, etc.

Produktenbörsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

Table of Mannheim commodity prices for wheat, rye, and other grains.

Berliner Produktenbörse.

Table of Berlin commodity prices for wheat, rye, and other grains.

Amsterdamer Börse.

Table of Amsterdam commodity prices including wheat and rye.

Budapester Produktenbörse.

Table of Budapest commodity prices including wheat and rye.

Pariser Produktenbörse.

Table of Paris commodity prices including wheat, rye, and sugar.

Liverpooler Börse.

Table of Liverpool commodity prices including wheat and rye.

Vereins-Nachrichten.

Text regarding the Süddeutscher Verein der Erfinder, Mannheim, and their activities.

Aus dem Großherzogtum.

Text regarding local news from the Grand Duchy of Baden, including court cases and public notices.

Text regarding a duel and a fire in Mannheim.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Text regarding news from the Palatinate, Hesse, and surrounding regions.

Sportliche Rundschau.

Text regarding sports news, including a hot air balloon race.

Gerichtszeitung.

Text regarding court proceedings and legal news.

Text regarding a court case involving a defendant named Gobel.

Text regarding a court case involving a defendant named Benninger.

Text regarding a court case involving a defendant named Rothstein.

Text regarding a court case involving a defendant named Rothstein.

